

Wenn die zweite Auflage verhältnismäßig lange auf sich warten ließ, so war daran die Ungunst der Zeit und nicht die Qualität des Buches schuld.

Die großen Vorzüge des Werkes, klare, leichtverständliche Darstellung der behandelten technischen Prozesse, Beschränkung auf die wichtigsten Industriezweige, eingehende Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse kennzeichnen auch die vorliegende Ausgabe.

An diesen haben wiederum zahlreiche Spezialfachverständige mitgearbeitet.

Es verfaßten: W. Berthelsmann: Leuchtgas und Cyanverbindungen; R. Schaller: Glas; Prof. Biedermann: Explosivstoffe; R. Kissling: Erdöl, Asphalt, Erdwachs, Leim und Gelatine; A. Eisenstein und F. Goldschmidt: Fette, Wachse, Glycerin, Kerzen; G. Hübener: Kautschuk; Prof. Paessler: Gerberei; Dir. Pollak: Zuckerindustrie; E. Parow: Stärke, Stärkezucker, Dextrin, Gärung, Wein, Spiritus; G. Bode: Bier; Heuser: Zellstoff, Kunstseide; Posannerv. Ehrenthal: Papier; A. Binz: Textilstoffe, Farbstoffe, Färberei und Druckerei für Textilstoffe; aber die Hauptlast hat auch bei der zweiten Auflage der Herausgeber getragen, der all die andern chemischen Industrien sowie die Brennstoffe und die Metallurgie selber bearbeitete.

Die Verteilung des Stoffes auf verschiedene Autoren bringt es allerdings mit sich, daß Umfang und Behandlungsweise der einzelnen Kapitel nicht immer ganz übereinstimmen. So dürfte nach meiner Ansicht z. B. der Abschnitt „Kunstseide“ gern etwas mehr Raum beanspruchen; die Fabrikation der künstlichen Faserstoffe aus Zellulose hat einen derartigen Umfang angenommen, daß sich ihre eingehende Beschreibung wohl rechtfertigte. Auch das Kapitel Explosivstoffe ist recht knapp geraten und nicht immer in Übereinstimmung mit dem, was an andern Stellen des Werkes vermerkt ist. Ich will mich jedoch lieber wegen einer Anzahl ähnlicher Wünsche mit dem Verfasser direkt in Verbindung setzen; bei der hoffentlich recht bald nötig werdenden nächsten Auflage könnten diese dann Berücksichtigung finden. Der günstige Gesamteindruck des besonders auch in den Kreisen der Studierenden gut eingeführten Buches wird durch diese Ausstellungen nicht gemindert.

Die Ausstattung des Buches ist musterhaft. *Rassow.*

Die Praxis des Eisenhüttenchemikers. Von Prof. Dr. C. Krug. Zweite Aufl. Berlin 1923. Verlag J. Springer.

Brosch. G.-M. 5, geb. G.-M. 6

Der Verfasser wird in der zweiten Auflage seines Buches seinem Vorsatz, ein Buch für die Studierenden der Eisenhüttenkunde und für die Praxis zu schreiben, in noch weitergehendem Maße gerecht, als ihm dies in der ersten Auflage gelungen ist. Er hat mit guter Auswahl manche Verfahren, die heute nicht mehr angewendet werden, aus dem Buche ausgemerzt und dafür neuere und bessere Verfahren aufgenommen.

Der Inhalt des Buches ist übersichtlich in mehrere Unterabschnitte geteilt, die sich zwanglos aus dem zu verarbeitenden Material ergeben. Es behandelt getrennt die Untersuchung der Erze, der Zuschläge, des Roheisens und schmiedbaren Eisens, sowie der Eisenlegierungen und fügt einen besonderen Abschnitt hinzu über die Untersuchung der Legierungsstähle, deren komplizierte Zusammensetzung in der Gegenwart zur Anwendung weitgehend spezialisierter Untersuchungsmethoden zwingt. Auch der Untersuchung der Schlacke ist ein besonderer Abschnitt gewidmet, sowie der Bereitung und Titerstellung der Lösungen. In der Reichhaltigkeit dieses Kapitels zeichnet sich das Buch besonders vor ähnlichen konkurrierenden Veröffentlichungen aus. Anerkennend hervorzuheben ist auch, daß der Verfasser der Probenahme einen besonderen Abschnitt widmet, wenngleich zu empfehlen ist, daß bei künftigen Neuauflagen diesem wichtigen Gebiete noch eine erheblich eingehendere Bearbeitung zuteil werde.

Der mit den Untersuchungsergebnissen der Hüttenlaboratorien vertraute Chemiker und Hüttenmann weiß aus Erfahrung, daß die Fehler, die bei der Probenahme gemacht werden, sehr viel häufiger und sehr viel einschneidender sind als die Abweichungen, die sich bei mehr oder minder sorgfältiger Ausführung einer analytischen Untersuchung oder aus der Ursache ergeben, daß zwei verschiedene Laboratorien von

einander abweichende Untersuchungsverfahren angewendet haben.

Das Buch ist in seiner jetzigen Form allen eisenhüttenmännischen Untersuchungslaboratorien wärmstens zu empfehlen. *Mathesius.* [BB. 291.]

Die Konstruktionsstähle und ihre Wärmebehandlung. Von Dr.-Ing. R. Schäfer. Berlin 1923. Verlag J. Springer.

G.-M. 15

Der Verfasser bezeichnet in seinem Vorworte das vorliegende Werk als eine Ergänzung zu dem von ihm früher herausgegebenen Buche: Brearley-Schäfer, „Die Werkzeugstähle und ihre Wärmebehandlung“. Er bietet in dieser Ergänzung der Praxis eine in gedrängteste Form gebrachte Zusammenstellung außerordentlich vieler in der Literatur weit zerstreuter wichtiger Angaben über die Eigenschaften der Konstruktionsstähle und deren Beeinflussung durch zweckmäßige Wärmebehandlung. Das gut ausgestattete Werk kann deshalb der außerordentlich großen Zahl von industriellen Werken und Ingenieurbüros, die in ihren Betrieben Konstruktionsstähle zu verarbeiten haben, als Nachschlage- und Auskunftsbuch warm empfohlen werden.

Das Buch ist aber mit einer Reihe von Unvollkommenheiten behaftet, die bei ersten Auflagen zu vermeiden, selten gelingt. Für eine Neuauflage würde dem Verfasser deshalb zu empfehlen sein, daß der Inhalt der einzelnen Abschnitte sorgfältiger auseinandergehalten wird. Man findet wichtige Angaben über die zweckmäßige Behandlung von Konstruktionsstählen keineswegs immer dort, wo man nach der Inhaltsübersicht sie zu suchen veranlaßt ist, sondern sie sind gelegentlich bei der Erörterung von Spezialstählen unter diesem Kapitel eingereiht.

Es sind auch an manchen Stellen Flüchtigkeitsfehler unterlaufen, die das Verständnis der in Frage kommenden Schaubilder und dergleichen erschweren. Hierfür zwei Beispiele: Seite 232 ist in Abbildung 146 ein Diagramm über die Festigkeitseigenschaften von vergütetem Stahlguß gegeben, das unverständlich ist. Erst durch Nachschlagen der Originalarbeit war zu erkennen, daß das Diagramm die Angaben über zwei Versuchsreihen vereinigt, deren eine sich auf Stahl, der wie üblich ausgeglüht wurde, und deren andere sich auf Stahl bezieht, der einer besonderen Wärmebehandlung unterworfen wurde. Erst dieser im Original vorhandene, in der Wiedergabe leider weggelassene aufklärende Zusatz macht das Schaubild verwertbar.

Auf Seite 273 ist in Abbildung 166 ein Schaubild über den Einfluß des Siliciums auf die magnetischen Eigenschaften von weichem Flußeisen nach Pagliani gegeben. Das Diagramm enthält die Ordinatenmaßstäbe aber lediglich in einfachen Zahlen ohne Erklärung dafür, auf welche Maßeinheiten sich diese Zahlen beziehen. Der Leser ist also gezwungen, auf die Originalarbeit von Pagliani zurückzugehen, um das Diagramm gebrauchen zu können. Diese Beispiele ließen sich unschwer vermehren.

Es würde die Gebrauchsfähigkeit des Buches ferner wesentlich erhöhen, wenn das am Schlusse gegebene Sachverzeichnis ganz erheblich eingehender und umfassender gehalten wäre.

Die Forschung ist auf dem vom Verfasser behandelten Gebiet zurzeit außerordentlich lebhaft. Wenn er die in den Fachzeitschriften vielfältig zerstreuten Aufsätze sorgfältig weiter verfolgt und sie an den in Frage kommenden Stellen des Buches einschaltet, wird man dem Erscheinen jeder neuen Ausgabe mit Interesse entgegensehen können.

Mathesius. [BB. 238.]

Laboratoriumsbuch für die Lack- und Farbenindustrie. Von Dr. H. Wolff. Bd. 25 der Laboratoriumsbücher für die chemische u. verwandte Industrien. Halle a. S. 1924. Verlag W. Knapp. Geh. G.-M. 4,50, geb. G.-M. 8,80

Wenn auch die Spezialliteratur der Lack- und Farbenindustrie ziemlich reichhaltig ist, so ist es doch zu begrüßen, wenn ein so erfahrener Fachmann wie der Verfasser des vorliegenden Buches es unternimmt, ein Laboratoriumsbuch herauszugeben.